

Filme im Neuen cinematograph

Ibk Schöpfstr.21

Programm vom 4. bis 27. Juni 1981:

MENSCHEN wie WIR

Filmreihe des Kuratoriums für Behindertenarbeit in Tirol.

(In Klammern geben wir die Spielzeiten dieser Filme im Cine-Cabinet-Zirl, Bahnhofstraße, neben der Rettung Pittl in Zirl bekannt.)

4. bis 7. Juni 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21/Stöckl:
LAND DES SCHWEIGENS UND DER DUNKELHEIT
Ein Film von Werner Herzog (1970/71)

Werner Herzog war zu diesem Zeitpunkt noch ein Cineastentip, nicht jener weltbekannte Vertreter des ganz neuen deutschen „jungen“ Films. Doch gerade dieser Film weist alle Merkmale auf, die seine späteren Spielfilme auszeichnen sollten. Der äußere Rahmen ist eine Dokumentation: Werner Herzog begleitet die taubblinde Fini Straubinger, die in einer kurzen Erlebniserzählung die Meisterung ihres eigenen Schicksals aufarbeitet, und gerade wegen dieser Meisterung vom bayrischen Blindenverband zur Betreuung von Schicksalsgefährten eingesetzt wird.

Was dann folgt ist ebenso dokumentarisch wie thematisch und symbolisch. Wir erleben die verschiedenartigen Schicksale von taubblinden Menschen, und über die Spezifika hinaus erleben wir „typische“ Gesellschafterscheinungen. In den taubblinden Kindern erkennen wir zugleich die Unmöglichkeit des gänzlichen Verstehens DES ANDEREN. Im 22jährigen Vladimir, der nie seinen Verstand gebrauchen lernte, oder im 51jährigen Bauernsohn Heinrich, der – nie verstanden – schließlich seine Zuflucht bei den Tieren suchte, in beiden erkennen wir die Figur des Kaspar Hauser wieder. Und Fini Straubinger erscheint in all diesem Elend als Hoffnungsfigur, als eine Art messianischer Mensch, als Gegenzeichen positiver Art zu den Giganten in Herzogs Filmen „Lebenszeichen“ oder „Aguirre, der Zorn Gottes“. Wie kaum ein anderes Mittel zeigt dieser Film auf, daß Behindertsein nur ein Zustand unserer Gesellschaft ist, keineswegs in der Typologie ein eigener, sondern wesensgleich mit anderen. Und somit wird auch die Überwindung der gesellschaftlichen Übel als Folge des Behindertseins nur in einer Änderung der Gesellschaft zu suchen sein. (Cine-Cabinet-Zirl zeigt diesen Film im Anschluß am 8.6. um 20.00 Uhr.)

8. und 9. Juni um 14.00 Uhr, Schöpfstraße 21/Stöckl:
PHILIPP DER KLEINE

Dieser KINDERFILM wurde beim Kinderfilmfestival in Salzburg 1978 mit dem großen Publikumspreis ausgezeichnet. Es geht um ein Kind, das „zu klein“ geboren aus seiner Andersartigkeit Minderwertigkeitskomplexe entwickelt. In Form eines Mär-

chens und dem unvermeidbaren Zauber erhält das Kind plötzlich Kräfte, die es vorher nicht hatte (oder sich nicht zutraute?) (In Zirl an beiden Tagen um 17.00 Uhr.)

8. bis 10. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21/Stöckl:
ICH DACHTE, ICH WÄRE TOT
Ein Film von Wolf Gremm (1974)

Anders sein, heißt ausgestoßen sein. Ausgestoßen sein bedeutet – aus. Diese verhängnisvolle Gleichung wird in dieser „komischen Tragödie“, die eigentlich eine tragische Komödie ist, durchbrochen, besser gesagt, es wird der Versuch dazu unternommen. Ein 17jähriges Mädchen versteht die Welt nicht mehr und fühlt sich gänzlich mißverstanden. Sie begeht Selbstmord – nein, sie versucht es und lebt wider Erwarten. Daraus zieht sie den Schluß, daß das, was einen nicht umbringt, stark macht. Und während sie vorher durch den Tod zu fliehen versuchte, beginnt sie nun, die Welt um sich herum zu ändern, sich energisch jede Einmischung in ihr eigenes Leben zu verbitten. Dabei kommt es zu einer Leichtigkeit und einem Humor, der Thema und Film bald zu einem Herzensanliegen macht, zumal wir in den satirischen Untertönen (etwa „Landleben“ oder „Stadtleben“) sehr bald unser eigenes Leben wiedererkennen müssen. Darsteller: Sa Lo, Alexander und Ingrid Bzik.

(Im Cine-Cabinet-Zirl läuft dieser Film ebenfalls und zwar am 11.6. um 20.00 Uhr.)

11. Juni um 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21/Stöckl:
AUFSTAND DER TIERE (nach ANIMAL FARM von George Orwell) – Ein Film von John Halas und Joy Batchelor

In Form einer satirischen Tierfabel wird der Mechanismus unserer Gesellschaft, der Wechsel von „oben“ und „unten“, von „Macht“ und „Ohnmacht“ dargestellt. Der Zeichentrickfilm läßt durch die Übertragung auf Schweine, Hunde, Pferde usw. nur umso deutlicher die menschlichen Schwächen erkennen. Der Zusammenhang zum Thema „behinderter Mensch“ besteht in Bezug auf das Ausgestoßenwerden, auf das Weg-Drängen von Minderheiten aus der Gesellschaft.

(In Zirl ist dieser Film am 12.6. um 20.00 Uhr ebenfalls zu sehen.)

12. und 13. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

DAS SPIELZEUG (LE JOUET)

Ein Film von Francis Veber (1976) mit Pierre Richard,
Michael Bouquet, Fabrice Gréco

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gewerkschaftsjugend

Ein Journalist wird von seinem reichen Chef für dessen zehnjährigen Sohn als „Spielzeug“ gekauft und geht auf diese Farce zuerst ein, um seine Anstellung nicht zu verlieren. Die Beziehung zwischen Kind und Spielzeug entwickelt sich jedoch in kritischer Weise. – Der im Luxusmilieu angesiedelte Film ist eine gelungene Satire mit feinen Attacken auf den Mißbrauch von Macht und Geld.

(Dieser Film wird in Zirl nicht gezeigt.)

14. bis 16. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

DU UND DER BEHINDERTE MENSCH

BEHINDERT, WAS GEHT DAS MICH AN? Gezeigt wird der Tagesablauf eines Schwerstbehindertenheimes in Hamburg, es handelt sich also um Behinderte, die „eh nicht woanders leben können“. Tatsächlich aber zeigt der Film, welche Probleme diese Unterbringung mit sich bringt, der Mensch wird verwaltet und kann sich – als Mensch – nicht mehr verwirklichen.

MENSCHEN WIE WIR: Ein Dokumentarfilm des NDR über das Leben verschiedener Behinderter ihres Alltages, ihrer Bedürfnisse und der Anforderung an die Gesellschaft.

ES KÖNNTE DEIN KIND, DEINE SCHWESTER, DEIN BRUDER SEIN ... Dieser Film aus Norwegen zeigt an Hand von 6 Beispielen psychisch behinderter Kinder die Ängste und Probleme der Eltern aber auch die Möglichkeiten dieser Menschen. (In Zirl sind diese 3 Kurzfilme am 17.6. um 20.00 Uhr ebenfalls zu sehen.)

17. und 18. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

BEHINDERTE LIEBE

Eine „integrierte“ Initiativgruppe behinderter wie nichtbehinderter Menschen trifft sich in der Schweiz zu mehrtägigen „Klausuren“, es geht um die Frage der Sexualität Behinderten, Befahrung des Körperlichen. Es gibt positive wie negative Erfahrungen, weder das eine noch das andere wird verschwiegen.

(Das Cine-Cabinet-Zirl spielt diesen Film am 19.6. um 20.00 Uhr ebenfalls.)

19. und 20. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

LIEBE BEI BEHINDERTEN?

EIN PLATZ FÜR GÜNTHER: ein behindertes Kind kommt in eine neue Klassengemeinschaft.

LIEBES KINDLEIN, ACH ICH BITT, BET FÜRS BUCKLICHT MÄNNLEIN MIT: Das Alltagsleben eines behinderten Ehepaares ist zugleich der Beweis, daß auch Behinderte ohne Reglementierung durch Elternhaus oder Heim leben können (oder könnten?). Eine Dokumentarproduktion von Regina Ziegler.

WEIL ES WAHR IST, DASS ES LIEBE GIBT: ausgezeichnet mit dem Preis der Interfilm-Jury bei den Kurzfilmfesttagen in Oberhausen 1975 schildert dieser Film die Schwierigkeiten junger Körperbehinderter bei der Suche nach Zärtlichkeit und Liebe. Erotik und Sexualität sind in unserer Gesellschaft ein Vorrecht der jungen und starken, oder? Die Menschen dieses Films versuchen, dieses Tabu zu brechen, womit der Film zu einem „heißen Eisen“ wird.

DR. TH. COLE ist mit seinen Ideen von der Sexualität Behindertener schon fast als „Messias“ oder „Satan“ (je nach Sicht) bekannt. Mit diesem Film räumt er gründlich über Vorstellungen und Mythen, die die Fragen der Sexualität bei querschnittgelähmten umgeben, auf. Im Mittelpunkt steht ein 34-jähriger Querschnittgelähmter mit seiner 32-jährigen Partnerin.

(Ebenfalls zu sehen am 21.6. um 20.00 Uhr im Cine-Cabinet-Zirl.)

21. bis 23. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

DIE SACHVERSTÄNDIGEN

von Bernhard Guba (1972)

Außenseiter ist man nicht, man wird zu einem solchen gemacht. Das ist die Quintessenz dieses Spielfilms, in dem ein Jurist auf Grund gewisser Andersartigkeiten dank Fachgutachten in eine psychiatrische Klinik kommt, und dort dann endlich zu dem wird, was er laut Fachleuten gewesen sein soll ... Man sollte diesen Film nicht als Plädoyer gegen Gerichtspsychiatern verstehen. Es sind nicht nur diese gemeint, sondern wir alle, die abstempeln.

(Ebenfalls im Cine-Cabinet-Zirl am 24.6. um 20.00 Uhr.)

24. und 26. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

UNSER WALTER, 1. TEIL

25. und 27. Juni, 18.30 und 20.30 Uhr, Schöpfstraße 21:

UNSER WALTER, 2. TEIL

22 Jahre im Leben einer Familie. Das ZDF drehte eine 7teilige Fernsehserie (die wir in 2 Teile zusammenfaßten), um die Familie mit einem geistig behinderten Kind, die Familie Zabel.

TEIL I:

- a) 1955: Walter ist 2 1/2 und die Eltern müssen erkennen, daß da etwas nicht stimmt. Walter ist mongoloid – und die Mutter erwartet ihr 2. Kind.
- b) 1961: Sabine ist 5 und normal, Walter trägt als 7jähriger noch Windeln. Die Umwelt zieht sich zurück, Zabels Milchladen geht schlecht. Walter muß in ein Heim.
- c) 1962: Walter ist wieder zu Hause, Kindergärten und Schulen lehnen ihn ab. Da bemerken die Eltern, daß Walter nachahmen kann. Er beginnt zu lernen. Die Mutter beschäftigt sich jetzt so mit ihrem Sohn, daß sie im Laden nicht mehr mithelfen kann – und der geht pleite.

TEIL II:

- d) 1963: Herr Zabel glaubt an Wunder – dank einer Illustrierten, Mutter Zabel glaubt an die Initiativen Gleichgesinnter – und fühlt sich von ihrem Mann im Stich gelassen.
- e) 1966: Urlaub – erstmals nach 13 Jahren – gemeinsam mit Frau Krüger und deren spastisch gelähmter Tochter. An Vorurteile gewöhnt sind sie doch erschüttert über das, was ihnen im Zug, im Feriendorf usw. begegnet.
- f) 1970: Walter ist jetzt 17. Mit viel Mühe sind die Eltern auf dem Gebiet einer Ausbildung weitergekommen. Jetzt dreht sich das Verhältnis der Eltern. Der Vater „entdeckt“ sein Organisationstalent bei der Lebenshilfe, Mutter dagegen versteht nicht, daß ihr Sohn auch ein eigenes Leben hat, losgelöst von ihrem.
- g) 1974: Frau Zabel sieht immer noch „ihren Walter“. Sie verlangt auch von allen anderen, daß sich alles um Walter dreht. Ihr Bruder – Facharzt für geistig behinderte Kinder – kehrt nach Jahren aus den USA zurück und stellt Veränderungen – bei seiner Schwester fest! Doch da geschieht, was Frau Zabel immer befürchtete, Walter verirrt sich und braucht die Hilfe anderer ...

(Im Cine-Cabinet-Zirl wird am 25. und 27.6. um 20 Uhr Teil I und am 26. und 28.6. um 20 Uhr Teil II gezeigt.)

Nachtfilm:

der Österreichischen Hochschülerschaft (Referat KOMM)

um 22 Uhr 30

im Cinematograph, Schöpfstraße 21/Stöckl:

FILME VON ANDREAS FISCHER (DAVE)

Mittwoch, 10.6., 17.6., 24.6. und Freitag, 26.6.:

EIN WEIHNACHTSMÄRCHEN (1981) – Warum Weihnachten nicht mehr vom Himmel aus, sondern von den Großkonzernen organisiert wird.

„00“ – EINE ODYSSEE IM WC (1980). Eine Parabel zur Sucht mit Hubert Flattlinger.

ONCE UPON A TIME IN TYROL (1980/81) – Ausweglosigkeit und Langeweile – ein Spiel mit Westernklischees.

AIRAM (1980) – In einer „leeren“ Wohnung verwischen Realität, Phantasie und Wahnsinn.

Freitag, 12.6., 19.6., Donnerstag, 25.6. und Samstag 27.6.:

JAKOB (1974) – Ein Großstadtmärchen, lieb und naiv – Dave war 16! – Musik: The Beatles.

LOOKING FOR THE GOLDEN ROOFL (eine KOMM-Moviekollektionsproduktion) (1979). Eine Gruppe Touristen sucht das Goldene Dachl und findet es nicht ...

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Otto Preminger-Institut.

Für Druck und Inhalt verantwortlich: Dietmar Zingl. Alle: Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck.